

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Unruhen in Südafrika flauen weiter ab

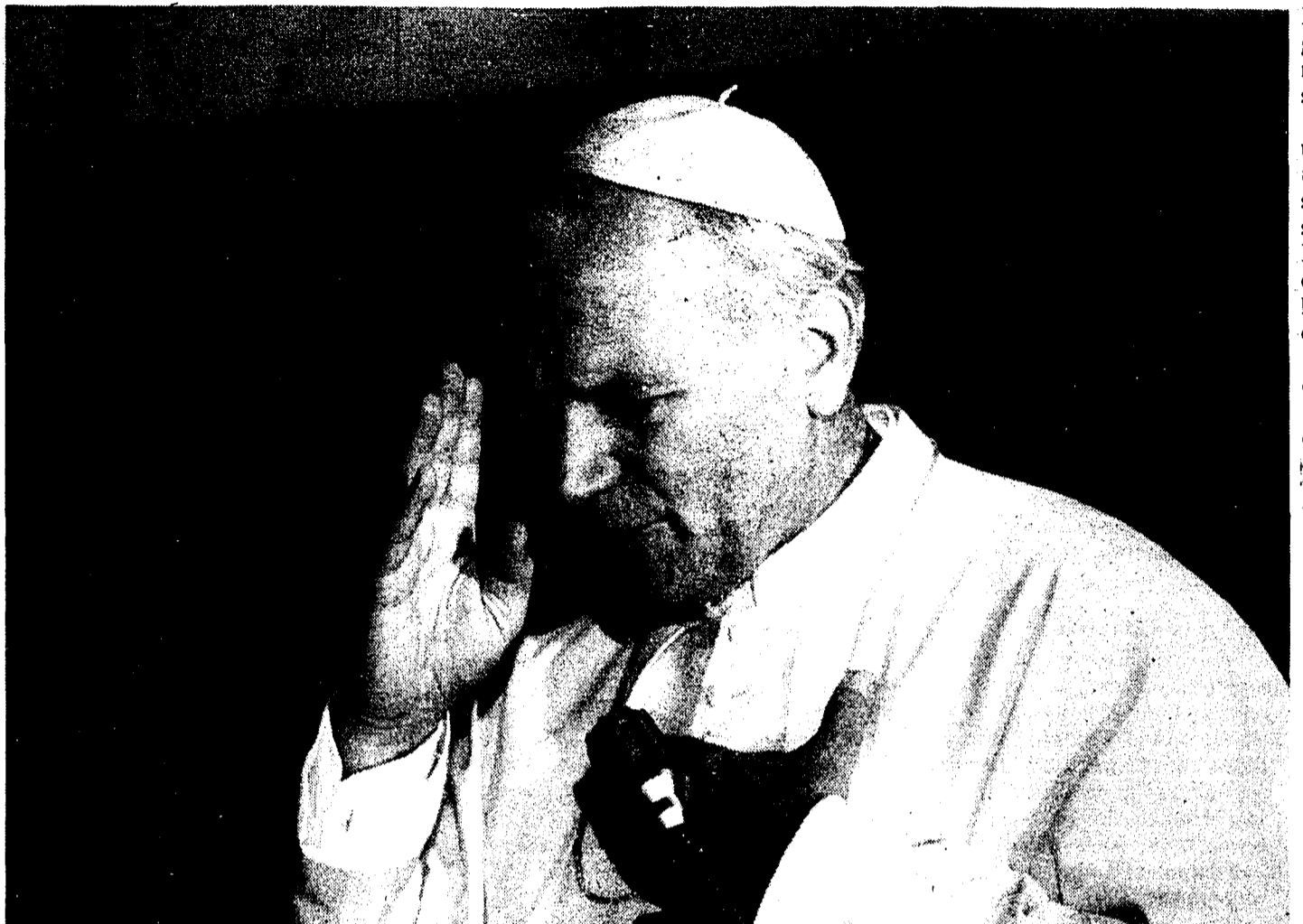
Johannesburg (AP) Auch am Freitag kam es in den südafrikanischen Städten Durban und Kapstadt zu vereinzelt Ausschreitungen, bei denen aber offenbar keine neuen Todesopfer zu beklagen waren. Sicherheitsminister Louis Le Grange erklärte, dass seit Verhängung des Ausnahmezustands am 21. Juli in den betroffenen 36 Gebieten und Städten die Zahl der Gewalttaten deutlich zurückgegangen sei. Das Ausmass an Gewalt sei in Gebieten, die nicht den Ausnahmebestimmungen unterliegen, dreimal höher. Nach den Angaben des Ministers wurden bei den Unruhen bisher Schäden in Höhe von 93 Millionen Rand (knapp 100 Millionen Franken) angerichtet. Für vorsätzliche Beschädigungen würden die Reparaturkosten nicht übernommen.

Bei Kapstadt wurde am Freitag das Haus eines farbigen Parlamentsabgeordneten angegriffen. Nach Auskunft der Polizei in Pretoria entstand nur geringer Sachschaden; zwei Personen seien verhaftet worden. In mehreren Vorstädten für Mischlinge kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und farbigen Jugendlichen. Während der Ausschreitungen um Kapstadt waren Ende August mindestens 30 Schwarze und Farbige umgekommen. In Kapstadt haben seitdem Weisse angeblich 70 Prozent mehr Waffen und Munition gekauft als üblich.

Polen: Regierung warnt

Warschau (AP) Das polnische Innenministerium hat Zeitungsberichten vom Freitag zufolge untergetauchte Führer der verbotenen Gewerkschaft «Solidarität» davor gewarnt, ihre Ziele weiterzuverfolgen, die nach Ansicht der Regierung gegen den Staat gerichtet sind. Polnische Zeitungen gaben am Freitag Äusserungen des Innenministers und seines Stellvertreters wieder, die in Polen vor allem als Antwort auf den Aufruf der «Solidarität» verstanden wurden, die für den kommenden Monat angesetzten Parlamentswahlen zu boykottieren.

Innenminister General Czeslaw Kiszczak sagte den Zeitungsberichten zufolge, die untergetauchten «Solidarität»-Führer repräsentierten nur wenige und müssten davon überzeugt werden, dass ihr Kurs nirgendwohin führe.



Glauben an Gerechtigkeit, Frieden und Liebe

Gedanken zum Fest Maria Geburt am 8. September – von Mag. Richard Biedermann

Voll Freude feiern wir morgen Sonntag das Geburtsfest der Jungfrau Maria. Abgesehen von Jesus Christus gibt es nur zwei Heilige, deren Geburtstag die Kirche feiert: Johannes, der Täufer, und Maria, die Muttergottes. Beide stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Christus-Ereignis, beide waren vom ersten Augenblick ihres Daseins an dazu ausersehen, das Kommen Jesu Christi vorzubereiten.

Das Fest am 8. September, neun Monate nach Mariä Empfängnis, ist ein Fest unbefangener Freude. Maria wird gefeiert als die «Morgenröte des Heils und das Zeichen der Hoffnung für die ganze Welt» (Schlussgebet in der Messe). Aus ihr ist hervorgegangen die Sonne der Gerechtigkeit, Christus, unser Gott. Ihre Person, ihr Leben spiegelt die Schönheit und Anmut des durch die Gnade Gottes heilen Menschen wider.

Diese Freude teilen wir morgen mit Papst Johannes Paul II., indem wir dieses Fest gemeinsam mit ihm feiern. In vielen Ansprachen des Papstes spiegelt sich seine Verehrung für Maria wider. Was läge daher näher, als zu seiner Begrüssung und zur Einstimmung auf das Fest ein paar seiner Gedanken zur Gottesmutter zu bedenken zu geben:

Wagt mutig den Anfang

«Jeder Mensch erhält von Gott seine ganz persönliche Berufung, seinen besonderen Heils-Auftrag. Wie immer sich der Wille Gottes uns dartun mag, er ist letztlich für uns immer eine frohe Botschaft, eine Botschaft zu unserem ewigen Heil.

Beim Engel-des-Herrn-Gebet betrachten wir mit dem vertrauten dreimaligen «Gegrüsset-seist-du-Maria» das Kerngeheimnis unseres Glaubens, die Mensch-

werdung Gottes im Schoss der Jungfrau Maria. Wie Maria ihr Jawort zu diesem Heilsplan Gottes gesagt hat, so bekennen auch wir unser «Fiat», unser Ja, zu unserer Berufung. Sagen wir zuversichtlich ja dazu: zur Berufung des Leidens wie zur Berufung des Helfens und Dienens! Und wie aus Maria, der Jungfrau, Gottes Wort Fleisch wurde und unser Bruder, so wird auch unser Weg mit Gottes Kraft fruchtbar werden.»

Entdecken wo Jesus ist

«Vergesst nicht, dass ihr allein mit dem Evangelium Jesu imstande sein werdet, den Menschen von jederart Knechtschaft zu befreien und ihm das tiefste Glück zu verschaffen. Denn das Evangelium stellt in die Mitte der menschlichen Gemeinschaft die Liebe und nicht die Auseinandersetzung in Kriegen, die menschliche

Person und nicht eine abstrakte Ideologie, die Förderung des Lebens in all seinen Äusserungen und nicht seine Zerstörung.

Die Mutter Gottes möge der gute Stern und die weise Führerin sein für alle, die um das wahre Gute und um den wahren sozialen und geistigen Fortschritt besorgt sind. Ihr Licht leuchte über diese grosse Familie und lasse alle erkennen, wie dringlich eine neue Seins- und Handlungsweise ist. Maria möge die Jugendlichen inspirieren, den grossen, friedlichen Idealen des christlichen Glaubens und der sozialen Gerechtigkeit zu folgen. Sie lasse in jeder Familie die Eintracht und das Lächeln der Kleinen erblühen; sie erleuchte die Männer der Kultur und Wissenschaft, damit sie tiefer in die Wahrheit eindringen und sie den anderen mitteilen können; sie lasse die Arbeiter etwas von der Kostbarkeit ihrer Arbeit verspüren und wie sehr die Kirche sie liebt und schätzt; sie möge Hoffnung und Hilfe für jene sein, die ohne Arbeit sind oder sich an den Rand der Gesellschaft gedrängt fühlen; Trost und Stärkung der Gebrechlichen, der Traurigen und derer, die wegen ihres Einstehens für Gerechtigkeit verfolgt werden. Sie sei Mutter aller!»

Gerechtigkeit und Frieden ist möglich

«Glaubt nicht an die Gewalt; unterstützt die Gewalt nicht! Dies ist nicht der christliche Weg. Es ist nicht der Weg der katholischen Kirche. Glaubt an den Frieden und an die Vergebung und Liebe, denn diese gehören zu Christus.

Der Heilige Geist gibt dem Herzen Marias eine wunderbare Transparenz – diesem einfachen und demütigen Herzen eines Kindes von Nazaret – dank den Verheissungen an «Abraham und seine Nachkommen auf ewig». So ist Gott auch in der ganzen Geschichte der Menschen, der Generationen, die aufeinander folgen, der Völker gegenwärtig und vermag in ihnen auf wunderbare Weise eine Transparenz, eine Hoffnung, einen Ruf zur Heiligkeit, eine Läuterung und Umkehr zu erwecken. In diesem Sinn ist er in der Geschichte der Demütigen, der Niedrigen gegenwärtig – und der Mächtigen; ja, in der Geschichte der Hungernden, der Unterdrückten, der Randexistenzen, die sich von ihm geliebt wissen und mit ihm Mut, Würde, Hoffnung gewinnen; in der Geschichte auch der Reichen, der Unterdrückter, der mit allem Gesättigten, die dem Gericht Gottes nicht entgehen und gleichfalls eingeladen sind zur Demut, zur Gerechtigkeit, zum Teilen, um in sein Reich einzugehen.»

(Texte zitiert aus: Die Freude bleibt. Worte und Bilder der Begegnung.)

Sicher wird uns der Papst gerade morgen Maria in ihrer Bedeutung für unser Christsein wieder näher bringen. Maria hat nicht viel geredet, aber zugehört. Maria war ansprechbar, war offen für das Unerwartete, war bereit, Christus zu empfangen. Möge der morgige Tag ein wahrer *Aufbruch zum Leben* für uns alle werden.

Papstmesse im Sportpark: 7000 Eintrittskarten

Recht unterschiedliche Zahlen gab es gestern nachmittag bei den Gemeindeganzleien in bezug auf die Eintrittskarten für die Eucharistiefeier des Papstes auf dem Sportpark Eschen-Mauren zu verzeichnen. Eine Umfrage ergab, dass bis 16.00 Uhr gestern nachmittag rund 7000 Eintrittskarten abgegeben wurden. Am meisten Eintrittskarten haben bis zu diesem Zeitpunkt die beiden Gemeinden Eschen und Mauren abgegeben. Sie verzeichneten eine Nachfrage von je rund 1500 Karten. Auch in Schaan waren etwas über 1000 Karten abgeholt worden. Auf den meisten Gemeindeganzleien wurde vermutet, dass am Freitag abend noch ein weiterer Schub Karten abgesetzt werden könne.



Alexander Frick (links) überreicht als Präsident der Prof. Ferdinand Nigg-Stiftung S.D. Fürst Franz Josef II. ein Exemplar des Buches «Ferdinand Nigg – Wegzeichen zur Moderne» anlässlich der Eröffnung der Werkausstellung mit einem repräsentativen Querschnitt durch das Schaffen des liechtensteinischen Künstlers.

Im Mittelpunkt der vom Leid erfüllte Mensch

Im Rubenssaal wurde die umfassende Werkausstellung Prof. Ferdinand Nigg (1865–1949) eröffnet

In Zusammenarbeit mit der Prof. Ferdinand Nigg Stiftung und Evi Kliemand, Autorin der neuerschienenen Nigg-Monographie, zeigt die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung vom 6. September 1985 bis 6. Januar 1986 im Rubenssaal einen repräsentativen Querschnitt durch das reiche Oeuvre dieses vielseitigen liechtensteinischen Künstlers. Obwohl sich das Schaffen Ferdinand Niggs ohne weiteres neben das berühmter Künstler dieses Jahrhunderts stellen lässt, ist es bis heute weitgehend unbekannt geblieben. Das liegt einerseits an der sehr zurückgezogenen Arbeits- und Lebensweise Niggs und andererseits daran, dass nach seinem Tode zwei Drittel des Werkbestandes an Erben in die USA überging. Erst der schrittweise Rückkauf aus Privatsammlungen durch die Prof. Ferdinand Nigg-Stiftung sowie intensive Nachforschungen in Köln und anderen Wirkungsstätten Niggs durch Evi Kliemand ermöglichten diese bevorstehende, umfassende Werkschau.

An der von zahlreichen Kunstfreunden besuchten Eröffnungsfeier sprach Dr. Georg Malin, Konservator der Staatlichen Kunstsammlungen und damit Haus-

(Fortsetzung auf Seite 2)



FBP Mauren/Schaanwald: Einladung zum Stammtisch

Am kommenden Dienstag, den 10. September um 20.15 Uhr findet im Gasthaus Hirschen in Mauren ein weiterer Stammtisch unserer Ortsgruppe statt. Gesprächsstoff bildet dabei sicherlich das erfreuliche Abstimmungsergebnis über das Frauenstimm- und Wahlrecht vom vergangenen Wochenende in unserer Gemeinde.

Im VOLKSBLATT vom Mittwoch dieser Woche wurde darüber berichtet, dass die Auswertung über eine Umfrage, die die FBP in allen Gemeinden des Landes durchführen liess, an die Obmänner übergeben wurde und bei diesen bezogen werden kann.

Wir möchten unseren Parteifreunden eine weitere Möglichkeit für den Bezug eines Exemplares dieser Auswertung bieten, indem dieses an die Versammlungsteilnehmer verteilt wird.

Diese Umfrage und deren Auswertung – genannt «Modell Liechtenstein 86» – liefert uns bestimmt auch anregenden Diskussionsstoff. Selbstverständlich kommen wie üblich aktuelle Probleme in Landes- und Gemeindepolitik zur Sprache.

Wir richten daher an alle Parteifreunde, insbesondere aber an die Frauen, die jetzt auch in vollen Besitz der politischen Rechte auf Gemeindeebene gekommen sind, die freundliche Einladung, an diesem Stamm teilzunehmen, und freuen uns über einen zahlreichen Besuch.

Paris

nehmen in sonen leicht er Anrufer ur AFP in n Anschlägen lten sollen morgen an Aluminium- ens SPIEE- rische Staatenschen zu et wird in (Bild: AP)

te in eit

lichkeit hat J) einer der eutschlands fürs Leben llionenerbe e heiratete e 35jährige Der Hoch ungsgemäss konnte das geheimhalt andtsbeam

der Nord- eine Stö- iste nach t morgen uft gegen wird das Toch über

end vie Liech- örüberge- steigend. ings noch nd einige Gebieten eränderl- ington und Tempera- Nachmit- orgen um eil stürmi- ender auf

ie Wallis: mperatu- achmittag 14 Grad. rwiiegend

n jedoch felder.

Morgen